

Liebe und Ambition Teil 2: Geheiligte Ambition

Zuerst einmal lasst mich sagen, dass es ein großes Vorrecht ist, hier bei euch zu sein. Ich bin so ermutigt von all denen, die hier her gekommen sind, das Wort Gottes zu hören und Gott zu preisen. Manchmal kann es durch die Woche hindurch etwas rau werden. Es ist so gut, wenn man in diese Versammlung kommt und viele eurer Gesichter sieht und auch sieht, dass ihr wirklich danach verlangt, das Wort Gottes zu kennen.

Wir wollen heute einen Text betrachten, der viel mit dem praktischen Aspekt eines Lebens als Christ zu tun hat. Ich habe festgestellt, dass unser Leben in Christus und für Christus in den kleinen, praktischen Dingen wirklich sichtbar scheint. Ich will mit euch noch einmal 1. Thessalonicher 4, 9-12 lesen.

Über die Bruderliebe aber habt ihr nicht nötig, dass man euch schreibe; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben, und das tut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Mazedonien sind. Wir ermahnen euch aber, ihr Brüder, darin noch mehr zuzunehmen und eure Ambition darein zu setzen, ein ruhiges Leben zu führen, eure eigenen Angelegenheiten zu besorgen und mit euren eigenen Händen zu arbeiten, ganz wie wir euch befohlen haben, damit ihr ehrbar wandelt vor denen draußen und niemandes Hilfe bedürft.

(1. Thessalonicher 4, 9-12)

Lasst uns den Herrn im Gebet anrufen:

Vater, ich danke dir für deine Gnade. Ich danke dir für dein Volk. Ich danke dir für das große Werk, das du in ihnen getan hast. Ich danke für jeden Einzelnen, der heute Abend gekommen ist. Ich bete, dass du mir hilfst den Predigttext zu verstehen. Gib mir Klarheit im Denken und Klarheit im Sprechen. Herr, nicht nur für deine eigene Herrlichkeit, sondern für das Wohlergehen deines Volkes, das heute Abend hier zusammengekommen ist. Herr, segne sie. Herr, weil hier das schwächste Werkzeug hier steht, braucht es große Gnade. Herr, bitte hilf, deine Wahrheit dein Volk zu kommunizieren. In Jesu Namen, Amen!

Wir werden hier gewissermaßen langsam durch den Text und sorgfältig durch meine Notizen gehen. Ich will, dass wir verschiedene Nuancen bemerken, die in diesen Worten des Apostel Paulus so wichtig für euch sind. In Vers 9 sehen wir die Formulierung „Bruderliebe“ – im Griechischen „*phialadelphia*“, das sich aus „*phileo*“ („lieben“) und „*adelphos*“ („Bruder“) zusammensetzt. Also: Die Brüder zu lieben. In Vers 11 sehen wir das Wort „Ambition“, das auch aus dem Griechischen kommt und das sich aus dem Wort „*Phileo*“ („lieben“) und dem griechischen Wort für „Ehre“ zusammensetzt und man kann es wörtlich mit „Liebe der Ehre“ übersetzen. Es meint das Streben nach Ruhm, Würde und Ehre. Als Christen denken wir, wenn wir „Ruhm“, „Würde“ und „Ehre“ auf uns bezogen hören, oft eher negativ, oder? Wir werden aber sehen, dass Ambition hier tatsächlich etwas Positives darstellt.

Hiebert beschreibt es folgendermaßen:

Wörtlich meint es, sich Ehre zu wünschen, also von einer Liebe zur Ehre angetrieben oder motiviert zu sein.

Ehre zu suchen ist nicht unchristlich

Es meint also sich Ehre zu wünschen, aber genauso vom Verlangen nach Ehre angetrieben zu sein. Das scheint auf den ersten Blick im Widerspruch zur christlichen Lehre zu stehen. Aber ich versichere euch, dem ist nicht so. Diese Ambition ist nichts Schlechtes. Es ist nicht schlecht, ambitioniert zu sein. Wenn du hinsichtlich des Willens Gottes ambitioniert bist, wenn du nach der Herrlichkeit Gottes trachtest und wenn du Ehre, Ruhm und Lob von Gott suchst, dann ist das eine gute Sache. Ich weiß, das mag ungewöhnlich klingen. Darum mag ich euch ein paar Verse mit auf den Weg geben, die euch vielleicht helfen mögen, dieses Konzept zu verstehen. In 1. Samuel 2,30 steht:

Gott sagt: Sondern wer mich ehrt, den will ich wieder ehren (1. Samuel 2,30)

Hier finden wir den Gedanken, dass Gott nicht nur Ehre empfängt, sondern auch dem Ehre gibt, der ihn ehrt. Lasst uns in Johannes 5,44 schauen, da lernen wir, dass wir die Ehre suchen sollten, die wir vom einen und einzigen Gott bekommen. Das ist, was Jesus uns lehrt: Wir sollten Ruhm von ihm suchen. In Römer 2,7 werden Christen als solche beschrieben

**„die mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben“
(Römer 2,7)**

Wenn ihr z.B. solche Bücher wie Herr der Ringe gelesen habt oder Bücher, die König Artus und Camelot zum Gegenstand haben, dann seht ihr dort immer wieder Männer und auch Frauen, die ein Verlangen danach haben, raus in die Welt zu gehen und große Taten zu vollbringen und für sich selbst Ehre, Unsterblichkeit und einen Namen zu erlangen. Meistens ist das, wenn Menschen das tun, eine schlechte Sache, wenn sie nur für sich Ehre haben wollen und sie Gott nicht geben. Aber im Zusammenhang dieses Verses ist es keine schlechte Sache. Wenn du danach verlangst Ruhm und Ehre von Gott zu erlangen, ist das gut. Ich denke, das ist ein Konzept, das wir heute so übersehen. Es ist gewissermaßen etwas, was vielleicht in der säkularen Literatur zu finden ist, aber mehr im Kontext unseres Christseins zum Tragen kommen sollte. Wie fühlt ein junger Mann, wenn er eine Geschichte über einen Soldaten oder einen Krieger liest, der rausgeht und große Taten tut und große Ehre für sich selbst erlangt? Seht ihr nicht, dass das auch auf den christlichen Glauben zutrifft? Jemand geht hinaus in die Welt und vollbringt große Taten um Christi Willen, um des Reiches Gottes Willen und seines Königreichs und weiß zur selben Zeit, dass das in Ehre und Ruhm und einem Namen bei Gott mündet. Er hat diese Verdienste nicht so sehr vor Menschen, das ist nicht der Gedanke dabei. Er findet aber große Ehre vor Gott.

Ich weiß nicht, wie das bei euch ist, aber ich habe vielleicht genug Idealismus in mir, der mich motiviert. Ich will, dass mein Leben etwas ausmacht. Ich will für etwas leben. Ich will nicht einfach nur atmen. Seit ich ein kleiner junge war, wollte ich Berge besteigen, Kämpfe ausfechten, etwas Nobles tun. Ich will für etwas sterben, was einen Wert hat. Das ist der Gedanke hier. Wir haben diese Gelegenheit im Königreich der Himmel. In Römer 2,8 werden Ungläubige als die beschrieben, die

die von Selbstsucht [bestimmt] und der Wahrheit ungehorsam sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam sind (Römer 2,8)

Es ist für einen Christen hier nicht die Rede von einer Ambition gegenüber der Dinge der Welt oder der Ambition, Ruhm bei Menschen zu erlangen. Nein, es geht um eine Ambition, den Willen Gottes zu tun und unser Lob von Gott zu erhalten. Paulus sagt im 2. Korintherbrief:

Darum setzen wir auch unsere Ambition darauf, seien wir daheim oder auswärts, dass wir ihm wohl gefallen. (2. Korinther 5,9)

Passivität und Apathie stehen im Gegensatz zum christlichen Glauben

Lasst mich euch etwas mitteilen. Im christlichen Glauben haben Passivität und Apathie keinen Raum. Sie sind das genaue Gegenteil von Eifer. Sie sind das Gegenteil von biblischer Leidenschaft. Wir sind nicht auf Reize reagierende Pflanzen, die sich nur dann in Bewegung setzen, wenn sie jemand berührt und einen Reiz auslöst. Wir sollten aktiv und ambitioniert danach trachten, dem Herrn zu dienen und große Dinge in seinem Namen zu tun. Wenn wir das Wort Ambition im Zusammenhang von Vers 9-12 von 1. Thessalonicher 4 betrachten, dann sehen wir etwas. Eine der größten Arten, auf die wir Liebe gegenüber unseren Brüdern und Schwestern in Christus zeigen, besteht darin, ambitioniert zu sein, den Willen Gottes auszuüben. Ihr wollt Liebe demonstrieren? Liebe ist nicht so sehr eine romantische Sache oder eine Sache der Poesie. Wenn du im Leib Christi Liebe demonstrieren willst, musst du deine Augen darauf richten, den Willen Gottes zu tun. Je mehr jeder Gläubige im Zentrum des Willens Gottes ist (nämlich von ganzem Herzen zu lieben) desto mehr werden die Gemeinde, deine Familie und deine Umgebung anfangen aufzublühen. Wir sollten beständig danach fragen: Was ist der Wille Gottes für mein Leben? Beständig sollte man darum ringen, im Zentrum dieses Willens zu stehen.

Ich will mit euch ein paar Dinge anschauen, die damit zu tun haben, was der Wille Gottes für unser Leben nach dieser Passage hier ist. Es ist der Wille Gottes, ein ruhiges Leben zu führen. Eine der besten Arten, Liebe in der Gemeinde zu zeigen und damit Gott zu ehren, ist, ein ruhiges Leben zu führen. Was meint die Bibel damit? Wir werden es uns in einem Moment ansehen. Aber es sei gesagt: Ein ruhiges Leben ist das Gegenteil eines wilden und disziplinlosen Lebens. Paulus sagt uns: Wir sollen uns um unsere eigenen Angelegenheiten kümmern. Das meint nicht, dass wir nicht in die Leben anderer involviert werden, aber es bedeutet, dass es im Reich der Himmel keinen Platz für einen Wichtigtuer gibt, also für jemanden, der ständig herumspringt und sich in die Angelegenheiten anderer Leute einmischt, während er seinen eigenen Garten nicht kultiviert.

Etwas anderes, was wir in unserer Ambition tun können und was der Gemeinde ein Segen sein wird und ihrem Fortschritt dient, ist entsprechend dem Willen Gottes zu arbeiten. Wir werden sehen, dass es im Reich Gottes gar keinen Platz für Faulheit gibt. Wir sollen entsprechend des Willens Gottes arbeiten, damit ist gemeint, zu arbeiten, um unsere eigenen Bedürfnisse zu stillen. Das ist ein Grund für unsere Arbeit. Ein weiterer Grund. Wir arbeiten, damit wir nicht eine finanzielle Last für andere Glieder des Leibes Christi werden. Weiterhin arbeiten wir, damit wir in der Lage sind, tatsächliche Nöte anderer im Leib Christi stillen können. Das bedeutet nicht, dass wir von anderen Christen keine Hilfe empfangen dürften oder sollten. Alle von uns gehen durch Zeiten wo wir gedeihen und stark sind und anderen zum Segen werden. Und wahrscheinlich werden alle von uns durch Zeiten gehen, wo wir die Unterstützung anderer benötigen. Aber wogegen hier Paulus argumentiert, ist, diese Idee von Faulheit, die im Grunde sagt: „Lass jemand anderen sich um die Gemeinde kümmern, lass jemand anderen sich um mich kümmern“. Das hat keinen Platz im Leib Christi. Dieser Gedanke, ambitioniert, sorgfältig und fleißig aktiv zu sein und sehr hart zu arbeiten, ist solch eine ernste Angelegenheit. Es ist so eine wichtige Angelegenheit, sodass Paulus sagt:

So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf dass er schamrot werde. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder. (2. Thessalonicher 3, 14-15)

Seht ihr hier etwas? Wir sprechen hier nicht von Unmoral, oder? Wir reden hier nicht von Götzendienst. Wir reden nicht von jemandem, der das Gesetz bricht, indem er stiehlt. Wir reden von jemandem, der im Leib Christi fast in einer parasitischen Art existiert. So jemand weigert sich, angemessene Sorgfalt in seinen anvertrauten Verantwortungsbereichen an den Tag zu legen. So jemand weigert sich, für sich selbst und für ihre Familien zu sorgen. Das stellt eine große Übertretung Gott gegenüber dar, wenn Menschen derartige Dinge tun.

Die Ambition, ein ruhiges Leben zu führen

Jetzt möchte ich gesondert die Ambition, ein ruhiges Leben zu führen betrachten. Diese Formulierung kommt von einem einzelnen Wort her, das im Griechischen Neuen Testament steht und folgendes bedeutet: „ruhig sein, still sein, zur Ruhe kommen, sich ausruhen“. Was ist der Gedanke dahinter? Menschen laufen ziemlich hektisch herum und tun allerlei Dinge ohne dabei den Willen Gottes in Betracht zu ziehen, was große Probleme im Leib Christi verursacht. Der Gedanke dabei ist, einen Gang herunter zu schalten um darüber nachzudenken, was der Wille Gottes ist und dann besonnen und sorgfältig und gewissenhaft den Willen Gottes zu tun. Sei es in der Gemeinde oder außerhalb der Gemeinde, sei es als gesamter Leib, sei es aber auch als Einzelne. Ich sehe ständig Gläubige, deren Räder am Durchdrehen sind, die herumrennen und allerlei Dinge tun. Immer wieder tun sie Dinge, die dem Leib Christi nicht gut tun, sondern eine Behinderung für den Leib Christi darstellen. Paulus sagt hier: „Hört auf damit! Schaltet einen Gang herunter“! Paulus wendet sich nicht gegen einen christlichen Eifer oder sagt damit gar, dass wir uns passiv verhalten sollten. Wir sollen aber besonnen werden und all unsere Aktivitäten entsprechend des Willens Gottes ausrichten.

Dieses Wort für „ruhen“ wird auch in Lukas 23,56 gebraucht um diejenigen zu beschreiben, die am Sabbattag entsprechend der Vorschrift des Gesetzes ruhten.

Hiebert sagt:

Dieses Wort für „ruhen“ wird für Stille nach dem Reden, Ruhe nach der Arbeit und Frieden nach einem Krieg gebraucht“

Dieses Wort wird auch in der Gegenwartsform gebraucht. Paulus sagt damit, unsere Leben sollten nicht einfach nur sporadische Zeiten der Ruhe und Stille kennen. Sollten unsere Leben von einem Mangel an Eifer, einem Mangel an Leidenschaft oder von Apathie gekennzeichnet sein? Nein, das ist nicht, was Paulus mit einem ruhigen Leben meint. Unsere Leben sollten sich durch eine Einfachheit auszeichnen. Du erkennst und weißt den Willen Gottes für dein Leben und arbeitest sorgfältig in all den praktischen Aspekten deines Lebens.

Hiebert hat dazu folgenden Gedanken:

Es meint, eifrig tätig im Bemühen zu sein, ein ruhiges Leben zu führen.

Denkt einmal darüber nach: Es scheint uns vielleicht widersprüchlich, oder? Was bedeutet es, ein ruhiges Leben zu führen? Es meint, eifrig tätig zu sein, ein ruhiges Leben zu führen. Wie machen wir das nun? Es hat mit dem Willen Gottes zu tun. Wenn ihr das Wort Gottes übergeht und damit den Willen Gottes, dann wird all eure Aktivität und all euer Eifer nichts Wert sein. So viele Leute sind eifrig, etwas zu tun. Sie denken aber nie darüber nach: Ist das, was ich tue, der Wille Gottes? Anstatt also eifrig zu sein irgendetwas zu tun, und wild durch die Gegend zu rennen, sollte etwas anderes Priorität haben. Manche Leute sagen: „Es ist besser, etwas zu tun als nichts zu tun“. Das ist jedoch nicht immer der Fall. Ihr solltet eifrig darin tätig sein, zu fragen: „Gott, was sagst du in der Schrift über meine Pflichten und Verantwortungen“? Seid eifrig, Gottes Willen in seinem Wort zu erkennen und dann seid eifrig darin, das zu tun, was sein Wort sagt. Ist euch bewusst, dass es so viele einfache Gebote in der Schrift gibt, die von vielen Leuten einfach ignoriert werden? Es scheint mir so zu sein: Je „übergeistlicher“ eine Person wird, desto mehr ignoriert sie die klaren und einfachen Gebote der Schrift.

Ich mag an dieser Stelle langsam vorgehen und Schritt für Schritt zu definieren, was es bedeutet, ein ruhiges Leben zu führen. Ich will eine negative Darstellung geben und daraufhin dann eine positive. Zuerst also die negative Definition und an dieser habe ich wirklich lange gearbeitet (Lächeln). Ich ziehe diese Definition nicht einfach an den Haaren herbei, sondern Grundlage ist 2. Thessalonicher 3, 6-15, wo Paulus sich mit diesem Sachverhalt noch einmal in der selben Gemeinde auseinandersetzen muss.

Negative Definition: Ein ruhiges Leben ist das genaue Gegenteil eines wilden, undisziplinierten, faulen und chaotischen Lebens, das im Leib Christi Konflikt verursacht, eine Erschwernis für den Leib Christi darstellt und ein ärmliches Zeugnis für die ungläubige Welt gibt.

Positive Definition: Ein ruhiges Leben ist ein Leben, das von Selbstbeherrschung, Disziplin, Stabilität und Unaufdringlichkeit gekennzeichnet ist. (Unaufdringlichkeit meint das Gegenteil von der Tätigkeit eines Wichtigtuers, der sich in die Angelegenheiten anderer Menschen einmischt). Ebenso zeichnet sich ein ruhiges Leben durch harte Arbeit aus. Es ist ein Leben, das Frieden und Stabilität im Leib Christi fördert und zum Wohlergehen des Leibes Christi beiträgt, geistlich, praktisch und finanziell gesehen. Ferner schmückt es das Evangelium aus für die, die außerhalb des Leibes Christi sind.

Seht ihr, wie großartig und mächtig es wäre und was es für ein Zeugnis für die ungläubige Welt wäre, wenn jeder einzelne von uns ein ruhiges Leben führen würde? So oft sieht man so viel Torheit im Leib Christi oder zumindest bei solchen, die behaupten, zum Leib Christi zu gehören. Alles Mögliche wird getan, seien es christliche Aufmärsche in Washington, seien es Jesus-Paraden usw.. Es gibt christliche Demonstrationen mit Brüllen und Schreien und militantem Auftreten, es gibt so viel christlichen Aktivismus und was man sich auch vorstellen kann (mehr noch in Amerika), während vielleicht der größte Weg, dem Auftrag, Salz und Licht zu sein, gerecht zu werden, darin besteht, einfach nur das zu tun, was Gott uns geboten hat. Jeder sollte einfach nur den Geboten folgen, die Gott uns in der Schrift gegeben hat. Ich lebe lang genug im christlichen Glauben und habe es wieder und immer wieder gesehen: Es ist nicht das Rennpferd, das gewinnt. Es ist auch nicht der intellektuell brillante Christ oder der begabte Christ, der viele Talente hat, der gewinnt. Gewinnen tut am Ende immer der Mann oder die Frau, die sorgfältig, fleißig und ausdauernd in den kleinen Dingen ist. Ist das nicht, was Jesus gesagt hat? Wenn du treu in den kleinen Dingen bist, dann wirst du über andere Dinge gesetzt werden. Aber die meisten Menschen verachten es, die kleinen Dinge zu tun und überspringen die kleinen Dinge und Gott vertraut ihnen niemals größere Dinge an.

Jemand fragte mich einmal: Was war der erste Dienst, den du je in einer Gemeinde offiziell übernommen hast? Damals war es so: Der Pastor rief mich herein und eröffnete mir, dass er einen besonderen Auftrag für mich habe. Ich solle einen Zaun um das Softball-Feld herum bauen, das die Gemeinde im Gebrauch hatte. Ich dachte, er ruft mich zu sich herein, um ein Bibelstudium zu übernehmen. Nein, ich sollte einen Zaun bauen. Ich war der einzige dort, der auf einer Farm groß geworden war und war der einzige, der wusste, wie man einen Zaun baut. Aber solch eine Aufgabe sollte man sorgfältig durchführen. Ich glaube, dass mein treues Ausführen dieser Aufgabe, die mir damals gegeben wurde, dann zu anderen, größeren Aufgaben führte. Wenn du aber nicht treu in den kleinen Dingen bist, wie kannst du dann in den großen Dingen treu sein?

Ich möchte an dieser Stelle mit euch darüber sprechen, was möglicherweise in der Gemeinde der Thessalonicher los war. Paulus spricht nach dieser Passage über den Tag des Herrn, als über das zweite Kommen Christi. Es ist sehr gut möglich, dass diese Thessalonicher ihrer Hoffnung auf das zweite Kommen Jesu Christi erlaubten, sie von ihren täglichen Pflichten sowohl im Geistlichen als auch im Praktischen abzulenken. Es ist nicht das erste Mal, dass etwas Derartiges geschehen ist. Tatsächlich geschah es selbst dem Volk Israel als es nach Babylon verschleppt wurde. Worauf beziehe ich mich? In Jeremia haben wir eine wundervolle Passage, die auch für die heutige Gemeinde sehr wichtig ist. Was damals geschah, ist Folgendes: Israel war wegen seines Ungehorsams nach Babylon ins Exil gekommen. Dieselben falschen Propheten, die zuvor „Friede, Friede, Friede“ verkündigten, verkündigten gleich nachdem das Volk in Babylon angekommen war: Was sagten sie? Sie sagten: „Schaut, wir hier bald wieder wegkommen! Gott hat uns das gesagt! Wir werden Babylon bald verlassen. Macht euch schon einmal bereit für die Abreise, stellt euch nicht darauf ein, hier zu leben, denn Gott wird uns retten“. Aber das war genau das Gegenteil von dem, was Gott zu den wahren Propheten gesagt hatte.

Lasst mich lesen, was er in Jeremia 29 steht:

So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels, zu allen Gefangenen, die ich habe von Jerusalem lassen wegführen gen Babel: Bauet Häuser, darin ihr wohnen möget; pflanzet Gärten, daraus ihr die Früchte essen möget; nehmet Frauen und zeuget Söhne und Töchter; nehmet euren Söhnen Frauen und gebet euren Töchtern Männer, dass sie Söhne und Töchter zeugen; mehret euch daselbst, dass euer nicht wenig sei. Suchet der Stadt Bestes, in die ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn sie Frieden hat, so habt auch ihr Frieden.

(Jeremia 29,4-7)

Erinnert ihr euch an die Passage, die Pastor Anthony vorher gelesen hat? Wir sollen demnach für Könige und alle die beten, die in einer Autoritätsposition sind. Warum? Nun, damit wir ein ruhiges Leben führen können. Paulus, da bin ich mir sicher, hat diesen Gedanken aus Jeremia genommen. Wie ist diese Passage nun auf die Gemeinde anzuwenden? Die Gemeinde Jesu Christi war in einem gewissen Sinn immer die Gemeinde in der Wüste. Wir sind eine Gemeinde, die weit entfernt von ihrem eigentlichen Zuhause ist. Wir sind eine Gemeinde im Exil. Wir erwarten die Rückkehr unseres Königs um an unseren wahren Heimatort zu kommen. Aber während wir hier sind, sollten wir nicht Däumchen drehen und auf die Wolken starren. Während wir warten, sollten wir in die Schrift schauen um herauszufinden, was Gott uns geboten hat und es auch tun. Das bezieht sich nicht nur auf unsere „Stille Zeit“ auf unser „Gebetsleben“, auf diese „geistlichen Aspekte“, sondern auf jeden einzelnen Aspekt unseres Lebens. Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. Wir sehen das in Paulus Briefen an die Korinther. Wir sehen es aber genauso in den ersten 3 Kapiteln des ersten Buchs Moses, besonders aber im ersten Kapitel dort. Gott macht aus dem Chaos Ordnung. So viele Gläubige haben chaotische Leben und Lebensweisen. Das zeigt sich in ihren Finanzen, in ihren Beziehungen, letztlich in allem. Denn sie wollen die kleinen Dinge nicht tun und nicht ihr Leben ordnen.

Es hat bestimmte religiöse Gruppen gegeben, die uns ein positives Beispiel sein können: Sie stellen gewisse Möbel her und sind berühmt dafür. Wenn man deren Möbel ansieht, dann spiegelt es das wider, was sie sagen, dass sie es über Einfachheit, Eleganz ohne Luxus und Extravaganz glauben. Sie bauen alles mit einer Einfachheit, Integrität, Stärke und einer milden Schönheit. Dafür werde ich an ihnen keine Kritik üben. Diese Art von Vorgehen sollte in unserer aller Leben ausgetragen werden. Welchen Aspekt unseres Lebens jemand auch betrachtet: Er sollte sehen, was wir glauben. Wenn jemand unsere Finanzen anschaut oder unsere Arbeitsethik betrachtet und sieht, wie wir mit Medien umgehen und wie wir handeln, auch wie wir uns kleiden, was auch immer es sei, dann sollte unser Glaube zum Ausdruck kommen. Das bedeutet nicht, dass es eine bestimmte christliche Uniform gibt, die du tragen kannst, genauso wenig bedeutet es, dass alle ihre Finanzen nach dem exakt gleichen Prinzip handhaben sollten. Aber es bedeutet, dass die Art und Weise wie wir sind mit den Grundlagen der Ethik unseres christlichen Glaubens übereinstimmt. Man sollte bei uns eine gewisse Festigkeit vorfinden können, weil wir uns Leben an der Schrift ausgerichtet haben. Ich denke hier an Jeremia. Wir sollten unser Leben in einer Art leben, sodass wir zu einem Segen für unsere Stadt werden.

Ich habe eine lange, sich hinziehende Reise zum Himmel: Das drückt mir aber die Verantwortung auf die Schulter, hier auf der Erde zu einem Segen zu werden. Wir sollten nicht nur zu einem Segen für die Gemeinde werden, sondern auch zu einem Segen für die Gesellschaft und unsere Kultur. Wie mache ich das? Ich richte mein Leben am Wort Gottes aus. Deswegen schätze ich die Puritaner so sehr, obschon ich nicht allem zustimmen mag, was sie gesagt haben. Aber ich schätze an ihnen, dass sie danach trachteten, die Schrift zu nehmen und sie auf jeden Aspekt ihres Lebens anzuwenden.

Sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern

Ich will mit euch nun zwei wesentliche Elemente eines ruhigen Lebens betrachten. Zuerst einmal sehen wir im Vers 11, „**eure eigenen Angelegenheiten zu besorgen**“ (1. Thessalonicher 4,11). Wörtlich übersetzt könnte man sagen: „Mit den eigenen Dingen beschäftigt zu sein“

Hiebert sagt hierzu:

Sie sollen Gott dienen, indem sie ihre eigenen individuellen Aufgaben treu erledigen.

Von welchen Aufgaben redet er hier? Wie kann man herausfinden, welche gemeint sind? Das ist gewissermaßen zweigleisig. Man schaut einerseits in die Schrift, andererseits schaut man, in welche Lage die Vorsehung Gottes einen gebracht hat. Wo hat Gott dich hingestellt? Welche Aufgaben ergeben sich ganz natürlich aus deiner derzeitigen Lage? Du solltest diese Aufgaben von ganzem Herzen tun. Ich kenne so viele Männer, die sagen mir: „Wenn ich einmal dem Herrn vollzeitlich diene, dann werde ich sorgfältig arbeiten“! Nein, das wirst du nicht. Jemand sagt: „Ich bin in den vollzeitlichen Dienst berufen, ab jetzt werde ich richtig hart arbeiten“! Nein, das wird nicht funktionieren.

Schau JETZT, in welche Situation Gott dich durch seine Vorsehung gebracht hat und frage dich: „Wo stehe ich jetzt“? Richte dich in deiner jetzigen Lage an der Bibel aus, sorgfältig, fleißig, aktiv, produktiv und hart zu arbeiten. Das ehrt genauso Gott wie ein Mann, der 15 Stunden lang eine Predigt vorbereitet. Das ist wahr.

Auch diese Formulierung „Sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern“ ist in der Gegenwartsform gehalten und beschreibt ein beständiges oder gewohnheitsmäßiges Handeln. Das meint: Wir kümmern uns dauerhaft um unsere eigenen Angelegenheiten. Manchmal werden Frauen, die meines Erachtens sehr gottesfürchtig und weise sind, gefragt: „Du bist so brilliant und hast so viele Talente! Warum setzt du dich nicht in der Gemeinde ein um dies und jenes zu tun“? Die Frau antwortet darauf: „Ich habe einen Ehemann, ich habe kleine Kinder, die ich großziehen muss. Ich bin mit Homeschooling beschäftigt und habe ein Zuhause, das ich zur Ehre Gottes in Ordnung halten muss. Ich habe keine Zeit um herumzurennen und solche Sachen zu tun“. Manchmal denken Leute von außerhalb, dass wir in unserer Gemeinschaft hier einfach alle jeden Tag zusammenkommen und Kumbajah singen. Das tun wir sicher nicht. Warum nicht? Es gibt Geschirr zu Waschen, man muss sich um die Kinder kümmern, sie müssen unterrichtet werden und ganz viele andere Sachen müssen getan werden. Wenn du einfach alles daran setzt, das zu tun, was Gott dir in seiner Vorsehung an Aufgaben gegeben hat, dann wirst du am Ende des Tages durchaus erschöpft sein.

Als ich in Peru Pastor war, gab es einen Anlass, wo ich verschiedene unserer Frauen dort als Gruppe zu mir rief und sie liebevoll und freundlich zurechtzuweisen hatte. Was hatten sie getan? Sie waren in eine Phase von „Übergeistlichkeit“ geraten. Sie drehten sich alle hauptsächlich darum, Dinge in der Gemeinde zu tun. Sie kümmerten sich nicht um ihren eigenen Haushalt. Sie kümmerten sich nicht um ihre Ehemänner und auch nicht um ihre Kinder. Alles war chaotisch bei ihnen Zuhause und ich denke, im Grunde wurden sie übergeistlich und stürzten sich so sehr in Gemeindeaktivitäten, weil sie nicht so gerne Zuhause waren. Aber seht ihr, die Puritaner sagten, dass eine Art wie wir Gott am meisten verherrlichen können, darin besteht, Gottes Vorsehung für unser Leben anzunehmen und unsere Aufgaben von ganzem Herzen zu erledigen. Ihr werdet am jüngsten Tag nicht dafür geehrt, dass ihr so schön Singen konntet. Ihr solltet nicht viel Eifer für etwas entwickeln, was lediglich ihr selbst tun wollt, das Gott euch aber nie geboten hat. Für uns Christen besteht unsere Ehre darin, dass wir uns Gottes Geboten unterordnen, genauso wie wir uns seiner alltäglichen Vorsehung unterordnen und sie annehmen. Du siehst, wohin Gott dich gestellt hat und was er dir in deine Hände gelegt hat. Du tust diese Pflichten treu und mit ganzer Macht. Wenn du in diesen kleinen, alltäglichen Dingen treu bist, dann öffnet das die Tür für größere Aufgaben.

Ich habe Folgendes geschrieben:

Es ist erstaunlich, wie viel Probleme wir in unseren eigenen Leben und Familien und in der Gemeinde vermeiden, wenn wir uns einfach auf unsere eigenen Angelegenheiten konzentrieren.

Wir brauchen alle Belehrung von anderen wie auch Ermahnung von anderen, genauso auch wie Zurechtweisung. Aber: Niemand wird zu mir nach Hause kommen und meine Arbeit übernehmen. Das ist meine Verantwortung. Ich brauche Unterweisung, es braucht Älteste, Diakone und gute Brüder in Christus und die Korrektur von ihnen. Aber ihr kommt nicht zu mir nach Hause und übernehmt das Kommando. Ich werde genauso wenig in euer Haus kommen und da eure Aufgaben übernehmen. Ich habe genug Land, das ich besorgen muss und kann mich nicht so sehr sorgen, wo du gerade stehst. Für euch Schwestern gilt das genauso. Ich habe das nicht nur zu den Männern gesagt. Ihr müsst lernen zufrieden mit der Lage zu sein, in der ihr euch im Moment befindet. Das bedeutet ja nicht, dass ihr immer in dieser Lage sein werdet. Vielleicht erzieht ihr gerade kleine Kinder und habt den Wunsch, etwas anderes zu tun. Seid treu. Es mag eine Zeit kommen, wo diese Kinder groß sind und selber mehr helfen können. Es mögen Zeiten von größerer Freiheit kommen, wo man mehr rausgehen kann und mehr Gelegenheit hat, in der Gemeinde mitzuarbeiten. Aber seid da treu, wo ihr jetzt gerade seid und tut es von ganzem Herzen zur Ehre Gottes!

Ich werde diese Woche auf einer Konferenz predigen, von der man sagt, sie sei sehr groß und wichtig. Aber denkt ihr, dass das wichtiger als das ist, was ihr die Woche über tut? Das, was ich tue, ist der Wille Gottes. Aber, wenn du Morgen zur Arbeit gehst, dann tust du genauso den Willen Gottes für denselben Gott wie ich. Wenn ihr eure Pflicht tut, dann verherrlicht ihr genauso Gott wie wenn ich meine Pflicht tue. Das müsst ihr sehen.

Nichts kann die Liebe und Einheit der Gemeinde mehr zerstören als die Art von Person, über die ich jetzt sprechen werde. Gemeint ist: Ein überfrommer, übergeistlicher Wichtigtuer, der sich in die Angelegenheiten anderer einmischt und seine täglichen Verantwortlichkeiten zu Hause und bei seiner Arbeit vernachlässigt und stattdessen, seine eigene „Geistlichkeit“ pflegt. Geliebte, ich sage das hier nicht, weil ich das in dieser Versammlung hier gesehen habe. Wenn ich es gesehen hätte, würde ich es euch sagen, aber ich habe es nicht gesehen und ich kenne nicht alle von euch so genau. Ich predige es, weil es im Text steht, aber wenn es jemanden ins Herz trifft, dann ist das nicht das Zeichen dafür, dass ich ein Prophet bin, sondern, dass Gott dich liebt und bereit ist, dir zu helfen.

Mit den eigenen Händen arbeiten

Ein zweites Element eines ruhigen Lebens ist, dass man mit den eigenen Händen arbeitet. Die intellektuellen Griechen waren dem gegenüber eher herablassend. Sie verachteten die Arbeit mit den Händen. Die Juden sahen Handwerk als etwas Ehrbares.

Hiebert sagt:

Unter den Griechen wurde Handwerk als entwürdigend betrachtet. Es war eine notwendige, aber eine verachtenswerte Notwendigkeit, die wenn möglich durch Sklaven verrichtet wurde. Die Juden stattdessen bekräftigten die Würde aller Arten von körperlicher Arbeit. Arbeit wurde als verpflichtend betrachtet und jeder jüdische Junge, wie reich seine Familie auch war, wurde in einem Handwerk unterrichtet. Die jüdischen Rabbis arbeiteten in einem Handwerk, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Paulus, der größte Missionar, der je über diesen Planeten ging, hatte ein Handwerk gelernt. Noch einmal: Egal wie reich die Familie eines jüdischen Jungens war: Er lernte ein Handwerk.

Wie kamen die Juden zu solchen Auffassungen? Diese Auffassungen erhielten sie aus den Heiligen Schriften. Wir müssen hier gleichzeitig jedoch sehen, dass Paulus nicht allen Männern gebietet, mit ihren Händen zu arbeiten. Was Paulus jedoch tut, ist, dass er dem Handwerk die Ehre beimisst, die ihm von Gott zusteht. Handwerk ist etwas würdevolles, das zur Ehre Gottes, um Christi Willen und zum Wohl der Gesellschaft getan werden sollte. Wenn du eine sogenannte „weltliche Arbeitsstelle“ hast, dann solltest du zuerst einmal sehen, dass der Christ keine „weltliche Arbeitsstelle“ hat. Selbst die Töpfe und Pfannen in unserem Haus sind geheiligt. Für den Christen gibt es keine weltliche Arbeit. Alles, was er tut, alles, was er anfasst, steht in einem geistlichen Zusammenhang. Aber wenn du nun deine Arbeitsstelle nun als eine weltliche Arbeit betrachtest, die nicht der Ehre Gottes dient, dann möchte ich hier etwas tun: Ich will den Deckel dieses Grabes, dieses Sarges öffnen. Ich will dass dieser Sarg mit Licht gefüllt wird. Alles, was du tust – wenn es entsprechend des Willens Gottes ist und eifrig zu Gottes Ehre getan wird – bringt nicht nur Gott Ehre, sondern dient dem Wohl der Welt und dem Wohl des Volkes Gottes.

Ihr müsst euer Leben aus dieser Sicht sehen. Was Paulus hier tun möchte, ist uns einfach zu sagen, dass mühevollen und schwere Arbeit etwas Edles ist. Es ist unmöglich, ein bibelgemäßer Christ zu sein, ohne hart zu arbeiten. Mir tut es auch nicht wirklich leid, das zu sagen. Es ist die Wahrheit. Arbeitet hart. Ihr könnt erschöpft sein und tut das, was ihr tut zur Ehre Gottes. Ich kann mich erinnern, wie ich als kleiner Junge auf der Farm saß mit dem ganzen Vieh, den Farmen, Traktoren, Landwirtschaftsgerät usw.. Ich saß da und hörte den älteren Männern wie meinem Vater und anderen zu, wie sie mit ihrer Arbeit angaben: „Ich stecke dich, was das Arbeiten angeht, in die Tasche. Ich arbeite schwerer als du. An einem Tag arbeite ich mehr als du in einem Monat. Ich kann jeden Mann hier in die Tasche stecken“. Jetzt sehe ich Junge Männer damit angeben, wie sie sich um Arbeit drücken. Sie geben damit an, wie sie nicht arbeiten und wie gerissen sie sind, nicht arbeiten zu müssen.

Ich will euch etwas deutlich machen: Durch einen Großteil der Geschichte der Gemeinde gab es diesen Gedanken der sieben Todsünden (oder auch genannt: Die sieben Hauptlaster). Faulheit wurde als eine dieser sieben Sünden angesehen. Die Sünden kann man aufzählen mit Wollust, Völlerei, Gier, Zorn, Neid, Stolz und Faulheit. Tatsächlich haben manche Theologen angemerkt, dass man Faulheit als eines der größten aller Verbrechen Gott gegenüber betrachten könnte. Jesus gibt uns auch das Gleichnis von den Talenten. Ihr habt Gaben bekommen. Das Ausüben der meisten dieser Gaben wird nicht nur durch Unglauben behindert, sondern genauso auch durch Faulheit. Wir sollten nicht faul sein. Wir sollten weder beim Schlafen, noch im Umgang mit unserer Zeit, noch im Umgang mit unserem Körper, auch nicht im Denken, auch nicht in unserer Arbeit und Mühe oder irgendetwas faul sein. Wir sollten sorgfältig und fleißig sein, nicht faul. Lest das Buch der Sprüche. Eines der größten Übel, das über Gemeinden und Familien hereinbricht, ist Faulheit. Damit meine ich reine, unverfälschte Faulheit. Manche von euch sind Studenten. Vielleicht denkt ihr: „Ja, dieses Rechnungswesen-Examen finde ich jetzt nicht so geistlich“! Dieses Examen ist geistlich, wenn du der bist, der dieses Examen bestehen muss. Tu das zur Ehre Gottes. Du sagst: „Nachts noch lange lernen, nur um eine bessere Note zu bekommen“? Ja. Wenn du das zur Ehre Gottes tust. Denn Gott hat dich in diese Situation gestellt.

Wenn du nicht sicher bist, ob Gott dich da haben will, dann ist es immer noch die Situation, in der du JETZT bist. Also tu es sorgfältig und fleißig, während du in dieser Situation bist. Wir müssen uns auch daran erinnern, dass Arbeit nicht eine Konsequenz des Sündenfalles ist. Ist euch das bewusst? In 1. Mose 2,15 steht:

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte (1. Mose 2,15)

Arbeit ist eine gute Sache. Arbeit ist nicht die Konsequenz aus dem Sündenfall. Jemand sagt: „Ich kann es nicht erwarten, in den Himmel zu kommen“! Denkst du, du wirst dich da gemütlich auf eine Sonnenliege legen, wenn du hinkommst? Wir wissen wenigstens aus der Bibel, dass wir gewisse Ämter ausführen werden entsprechend unserer Treue in unserem jetzigen Leben. Wisst ihr, dass selbst manche Wissenschaftler zu der Schlussfolgerung gekommen sind, dass ein Mangel an Arbeit der Grund dafür ist, dass viele gesunde Männer ein oder zwei Jahre nach ihrem Eintritt ins Rentenalter sterben? Diese Männer haben wenigstens einen Aspekt verloren, was es bedeutet, lebendig zu sein. Sie haben einen Aspekt des Menschseins verloren. Arbeit zu haben, bedeutet auch, Sinn im Leben zu haben. Deswegen mag ich dir nahelegen: Wenn du der Rente nahe bist, dann denke nicht einen Moment lang darüber, nach deinem letzten Arbeitstag nur noch herumzusitzen und auszuruhen. Denn das wäre eine große Übertretung der Gebote Gottes. Auch dann solltest du deine Zeit nutzen, dem Herrn von ganzem Herzen zu dienen.

Ich denke, es ist sehr interessant, in 1. Thessalonicher 4,11 zu sehen, dass Paulus sagt:

„ganz wie wir euch befohlen haben“ (1. Thessalonicher 4,11)

Vielleicht denkst du: „Jetzt hast du ganz schön viel über Arbeit geredet. Es reicht vielleicht so langsam einmal, da heute auch nicht so viele Leute heute da sind“. Dann verstehst du aber nicht. Diese Sache ist so wichtig, weil sie den Eingangsbereich, die Türe für andere Möglichkeiten darstellt, dem Herrn zu dienen. Das ist wirklich so. Für Paulus ist es sehr wichtig, dass er sagt: Wenn ein fauler Mann in der Gemeinde ist, dann sondert euch von ihm ab. Gleichzeitig können wir sehen, dass Paulus, bevor er diesen Brief geschrieben hatte, als er bei ihnen war, sie scheinbar ermahnt hatte, diese Dinge ernst zu nehmen. In diesem Brief selbst ermahnt er sie und im nächsten Brief (2. Thessalonicher) ermahnt er sie erneut bezüglich der Notwendigkeit, hart zu arbeiten.

Das zweifache Ziel unserer Ambition

Wir wollen nun über das zweifache Ziel unserer Ambition nachdenken. Es ist das zweifache Ziel der Sorgfalt und des Fleißes bei unserer Arbeit, auch im Geistlichen, Praktischen und Finanziellen.

Positives Zeugnis nach außen

Das erste Ziel einer gottesfürchtigen Ambition:

Ein positives Zeugnis Außenstehenden gegenüber zu sein. Seht dazu den Vers 12 von 1. Thessalonicher 4.

damit ihr ehrbar wandelt vor denen draußen (1. Thessalonicher 4,12)

Ihr könnt es nicht vermeiden. Sei es ein gutes oder schlechtes Zeugnis. Wenn du Christus bekannt hast, dann stehst du unter besonderer Beobachtung der Welt. Du wirst nicht mit wohlwollenden, sondern mit vorurteilsgeprägten Augen beobachtet werden. Sie werden dich beobachten, um Fehler an dir zu finden. Ob du das nun magst oder nicht, so wie du im „säkularen Bereich“ lebst und arbeitest, wird bestimmen, was andere Leute über den christlichen Glauben, die Gemeinde und das Evangelium denken. Das ist wahr. Ich will euch ein paar Verse zeigen, die sehr, sehr wichtig sind. Paulus sagt uns in oben genannter Stelle, dass wir „ehrbar“ oder „angemessen“ leben sollten. In Titus 2,10 sagt Paulus:

Sie sollen gute Treue beweisen, damit sie die Lehre Gottes, unsres Retters, in allen Stücken zieren (Titus 2,10)

Wenn jemand uns betrachtet und die Art und Weise betrachtet, auf die wir leben, dann soll es die gesunde Lehre des Evangeliums schmücken.

Wandelt in Weisheit gegen die, welche außerhalb der Gemeinde sind, und kauft die Zeit aus (Kolosser 4,5)

Das meint nicht, dass man bei jeder Gelegenheit seinen Mund öffnet und spricht, sondern es meint auch, dass man sein Leben öffnet und beweist, dass das, was man spricht, auch ein gewisses Gewicht hat zu zeigen: Dieses Evangelium, von dem du behauptest, du seist davon ergriffen, hat die Kraft jemandes Leben zu verändern.

Der Gelehrte Best sagt:

Das bedeutet nicht, dass das Verhalten von Christen den Nicht-Christen immer gefallen wird. Der gegenwärtige Zusammenhang setzt voraus, dass das Verhalten von Christen so sein sollte, dass es zu keinem Konflikt mit gewissen Idealen kommt, die auch Nicht-Christen akzeptieren.

Seht ihr: Wenn ein Nicht-Christ jemand Faulen sieht, dann sagt er: „Der ist aber faul“! Wenn ein Nicht-Christ jemanden hart arbeiten sieht, weiß er sofort: „Das ist ein fleißiger Arbeiter“! Das ist z.B. etwas, was gerade Ungläubige sehr gut unterscheiden können.

Ich erinnere mich, dass einmal ein Mann recht häufig unsere Gottesdienste besuchte, obschon er nie ein Gemeindemitglied wurde. Das war damals in Peru. Er kam eines Tages zu mir und sagte: „Paul, ich werde auf meiner Arbeitsstelle verfolgt und gemobbt“. Ich wusste genug über diesen Mann. Ich wusste über sein Leben und seine Arbeitsmoral bescheid. Ich sagte ihm: „Du wirst also wirklich verfolgt“? Er antwortete: „Ja“! Ich stellte die Frage: „Weshalb hast du dort Schwierigkeiten“? Er sagte: „Ich habe dort Schwierigkeiten wegen meines Glaubens an Christus“! Ich sagte ihm: „Nein, das ist nicht der Grund, wegen dem du dort verfolgt wirst. Du wirst verfolgt, weil du das faulste menschliche Wesen bist, das mir je in meinem Leben untergekommen ist. Das ist der Grund für deine Schwierigkeiten mit deinen Kollegen und deinem Arbeitgeber. Wäre ich dein Arbeitgeber, ich würde dich feuern“.

Seht ihr, woher manche Schwierigkeit kommen mag? So oft kommen Christen zu mir, die sagen: „Die Leute verfolgen mich und behandeln mich so und so“. Hört zu Christen! Wenn ihr Christen seid, habt ihr keine Freikarte zum Nicht-Arbeiten, Gott wird euch nicht auf Adlersflügeln in die Herrlichkeit tragen. Ihr sollt vielmehr noch stärkeren Einsatz zeigen als andere Männer. Ihr solltet härter als andere Männer arbeiten. Ihr solltet sorgfältiger und fleißiger als andere Männer sein, um einen Nachweis zu liefern, dass dieses unseres Evangelium Substanz hat und wirklich zu einem Segen für euch geworden ist.

Ich möchte euch kurz eine Passage vorlesen, die deutlich macht wie sehr Gottes Namen durch das schlimme Verhalten des Volkes Gottes Schaden genommen hat. Paulus sagt dabei zu den Juden in Römer 2:

Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich auf das Gesetz verlässest und dich Gottes rühmst, wenn du seinen Willen weißt und verschiedenartige Dinge zu unterscheiden verstehst, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist; wenn du dir zutraust, ein Leiter der Blinden, ein Licht derer zu sein, die in der Finsternis sind, ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, der den Inbegriff der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetze hat: nun also, du lehrst andere, dich selbst aber lehrst du nicht? Du predigst, man solle nicht stehlen, und stiehst selber? Du sagst, man solle nicht ehebrechen, und brichst selbst die Ehe? Du verabscheust die Götzen und begehist dabei Tempelraub? Du rühmst dich des Gesetzes und verunehrst doch Gott durch Übertretung des Gesetzes? wie geschrieben steht: «Der Name Gottes wird um euretwillen unter den Heiden gelästert.»

(Römer 2, 17-24)

Wir haben die Macht das Evangelium durch unser Leben zu schmücken und Gott selbst unter Ungläubigen zu ehren. Wir haben aber genauso die Fähigkeit den Ruf Gottes in den Dreck zu ziehen.

Für seine eigenen Bedürfnisse sorgen

Ein zweites Ziel gottgemäßer Ambition ist, für seine eigenen Bedürfnisse und für die Bedürfnisse anderer zu sorgen.

In 1. Thessalonicher 4 heißt es:

und niemandes Hilfe bedürft (1. Thessalonicher 4,12)

Wörtlich übersetzt steht da: „An nichts Not habt“. In Apostelgeschichte 17,4 und auch aus 1. Und 2. Thessalonicher wird deutlich, dass es wahrscheinlich einige wohlhabende Leute unter den Christen in Thessaloniki gab. Es scheint sehr wahrscheinlich, dass andere Gläubige deren Großzügigkeit ausnutzten. Ich habe keine Zeit das vorzulesen, aber in 2. Thessalonicher 3, 6-15 solltet ihr hierüber im Detail lesen können. Das, was ich jetzt sage, soll besonders denen dienen, die vielleicht in den vollzeitlichen Dienst einsteigen. Ich habe gehört, wie junge Männer in den vollzeitlichen Dienst eintraten, die z.B. gegen ein wohlhabendes Gemeindeglied wetterten. Sie schimpften: „Diese Person will mir nicht helfen, sie gibt diesem Dienst nichts...“. Ich mag euch etwas Gutes dazu mit auf den Weg geben. Diese Sache habe ich mir in mein Herz eingeschrieben als ich in den vollzeitlichen Dienst startete und ich will, dass ihr euch das auch ins Herz schreibt: „Niemand schuldet dir für deine Frömmigkeit irgendetwas. Der reichste Christ auf der Welt schuldet mir und meinem Dienst keinen einzigen Cent.“

Niemals solltet ihr von irgendjemandem für euren Dienst irgendetwas erwarten. Ich habe das oft beobachtet. Sowohl in Amerika als auch auf anderen Kontinenten. Es gibt einige wohlhabendere Christen in der Gemeinde und alle anderen denken, dass die reicheren Christen den ärmeren Christen etwas schulden. Dem ist aber nicht so. Diese wohlhabenderen Christen schulden euch nichts. Es sollte niemals derartig ablaufen. Wir sollten auf Gott vertrauen. Wir sollten arbeiten, um unsere eigenen Bedürfnisse zu stillen. Wir sollten auf seine Vorsehung in unseren Leben hoffen. Wir sollten nicht auf andere schauen, die scheinbar von Gott gesegnet worden sind. Sie werden eines Tages vor Gott stehen und müssen weise Verwalter sein. Aber das bedeutet nicht, dass du von ihnen profitieren müsstest. Schau zu Gott. Setze deine Hoffnung nicht auf Menschen, sondern auf Gott. Glaube Gott und arbeite mit Fleiß.

Manchmal kommen zu mir Ehepaare, damit ich sie in Geldfragen berate und unterstütze. Ich schaue mir dann all das Zeug an, das sie gekauft haben. Ich habe die Liste vor mir, schaue den Mann und die Frau an und sage: „Ich weiß jetzt, was euer Problem ist!“. Sie sagen: „Oh, was ist es“? Ich antworte: „Ihr habt nicht Medizin studiert. Das ist euer Problem. Ihr habt kein abgeschlossenes Medizinstudium“. Sie sagen: „Was willst du damit sagen“? Ich sage: „Ihr hattet keinen 1er-Schnitt im Abitur. Ihr habt nicht viele weitere Jahre studiert und dann 80-90 Stunden in der Woche gearbeitet. Ihr habt nicht all das geleistet, was ein guter Mediziner leistet. Aber wenn ich so eure Finanzen ansehe, dann denke ich, dass ihr die Vorstellung habt, wie ein wohlhabender Arzt leben zu können. Wenn ihr das Geld nicht habt, könnt ihr es auch nicht ausgeben“. Gottes Vorsehung ist für jeden Einzelnen anders. Ich rede hier aber nicht einem Fatalismus das Wort.

Ich mag euch etwas anderes sagen, besonders den jungen Leuten, weil ihr in einem Land herangewachsen seid, das Folgendes nicht mehr erkennt. Viele Leute sind viel wohlhabender als ihr, weil sie vielleicht auch doppelt so schwer arbeiten wie ihr es tut. Anstatt, dass sie sich Nike-Marken-Outfits gekauft haben, haben sie sich Klamotten bei Aldi gekauft. Mein grundlegender Punkt ist der: Wenn es darum geht, Christ zu sein, dann hat das durchaus sehr praktische Konsequenzen. Es geht nicht darum, „übergeistlich“ zu werden und mit Engelsflügeln durch diese Welt zu schweben. Christsein meint zu erkennen: Ich muss hart arbeiten! Ich sage euch: Es ist für Männer meiner Generation sehr schwierig jemanden zu respektieren, der nicht arbeitet und nicht schwer arbeitet und müde ins Bett fällt. Aber unsere Kultur ist heute so anders geprägt. Warum? Unsere Kultur entfernt sich mehr und mehr von Gott. Weil sie sich mehr und mehr von Gott entfernt, wird ihre Arbeitsethik auch mehr und mehr gottferner. Nein Männer. Lasst uns arbeiten, uns anstrengen und das sorgfältig und mit Freude tun.

Hiebert sagt folgendes:

Es ist moralisch verwerflich, wenn manche Gemeindeglieder sich parasitisch von anderen Gemeindegliedern unterhalten lassen. Diejenigen, die absichtlich die Großzügigkeit anderer ausnutzen, leben nicht in der Liebe.

Lasst mich noch einmal dazu sagen: Wir alle werden durch Zeiten gehen, in denen wir Nöte haben. Wenn ihr Nöte habt, ist es keine Schande, diese Nöte anderen mitzuteilen. Nehmt es euch aber zur selben Zeit zu Herzen, hart zu arbeiten. Wenn ihr nicht euren Traumjob findet, dann lasst das kein Hindernis sein. Arbeitet in dem Job, der euch vielleicht nicht so sehr gefällt. Ich predigte vor einigen Jahren diese inzwischen berühmte „Shocking Youth Message“. Wahrscheinlich denken manche: „Wow, damals predigte dieser berühmte Prediger in diesem Kolosseum vor so vielen Leuten“. Damals arbeitete ich in der Landwirtschaft, wo wir Heu produzierten um meine Familie zu ernähren. In dem darauffolgenden Winter grub ich Löcher im Schnee und nahm Schreiner-Aufträge an um für die Heizung bezahlen zu können. Erzählt mir also nicht, dass ihr nicht das bekommen könnt, was ihr wollt. Das ist mir völlig egal. Arbeitet und arbeitet schwer. Seid Männer, nehmt eure Aufgabe als Mann an und tut, was ihr tun solltet. Arbeitet und übertragt diese Einstellung auf jeden anderen Aspekt eures Lebens. Tut das mit Sorgfalt. Ich habe Männer kennen gelernt, die zu mir und zu unserer Missionsgesellschaft gekommen sind, die nichts hatten und nun Leiter geworden sind, weil sie solche Sorgfalt und solchen Fleiß entwickelt haben. Wir tun das für Gottes Ehre. Wir tun das, weil wir ambitioniert sind, Gott zu gefallen und ein leuchtendes Licht in der Welt sein wollen.

Lasst ins beten...